

### Die österreichische Missernte im Jahre 1916.

Bis zum Ausbruch des Krieges pflegte das ungarische Ackerbauministerium schon während der Wachstumsperiode wöchentlich oder alle vierzehn Tage offizielle Ernteschätzungen und nach Abschluß der Ernte eine eingehende Darstellung der Anbau und Ernteergebnisse zu veröffentlichen. In Oesterreich waren seit jeher die Publikationen auf diesem Gebiete spärlich, und die einzige zusammenfassende Arbeit, „das ernststatistische Jahrbuch des k. k. Ackerbauministeriums“, die allerdings in der Regel sehr spät zu erscheinen pflegte, wurde seit dem Jahre 1914 eingestellt. Nunmehr wird heute eine Zusammenstellung der Anbauflächen und Ernteergebnisse in Oesterreich im Jahre 1916, verglichen mit jenen im Jahre 1915 und im zehnjährigen Durchschnitt (1906 bis 1915), nach amtlichen Quellen des Ackerbauministeriums veröffentlicht, die bloß ein Ländersummarium darstellt und im Kriege einen Ersatz für das ernststatistische Jahrbuch bilden soll. Infolge des Kriegszustandes konnten im Jahre 1916 statistische Erhebungen über Anbau und Ernte in einigen Grenzbezirken Tirols, in Görz und Gradiska, in 70 Gerichtsbezirken Ostgaliziens sowie in der Bukowina nicht durchgeführt werden. Diese Erhebungen sind im Jahre 1915 in einigen Grenzbezirken Tirols, in Görz und Gradiska, im politischen Bezirk Pola (Fstria) sowie in Ostgalizien, im Jahre 1914 in West- und Ostgalizien sowie in der Bukowina nicht durchführbar gewesen. Die Ziffern für Ostgalizien für das Jahr 1916 beziehen sich bloß auf 48 Gerichtsbezirke.

Infolge der Verschiedenartigkeit der Erhebungsgrundlagen sind in der Schrift des Ackerbauministeriums keine Summen gezogen worden. Am Nachfolgenden können daher nur die markantesten Ziffern der wichtigsten Getreidearten in einzelnen besonders in Betracht kommenden Ländern wiedergegeben werden. Immerhin geben schon diese Stichproben ein ziemlich klares Bild von dem Umfang der Missernte in Oesterreich im verfloffenen Jahre. Die Anbaufläche mit Weizen ist nur unwesentlich gegen das Vorjahr und den zehnjährigen Durchschnitt zurückgegangen, dagegen bleibt sowohl der absolute als auch der relative Ertrag (Arbeiter-, Zugvieh- und Düngemittelmangel) erheblich zurück. So betrug die Weizenernte in Niederösterreich rund 543.000 Meterzentner (8.3 Meterzentner pro Sektar) gegen 820.000 Meterzentner (11.8 Meterzentner pro Sektar) im Jahre 1915 und 1.203.000 Meterzentner (15.2 Meterzentner pro Sektar) im Durchschnitt der Jahre 1906 bis 1915. In Böhmen wurden 2.622.000 Meterzentner (10.9 Meterzentner pro Sektar) gegen 3.259.000 Meterzentner (13.2 Meterzentner pro Sektar) und 4.259.000 Meterzentner (18.4 Meterzentner pro Sektar) geerntet. In Mähren betrug die Weizenernte 1.136.000 Meterzentner (10.3 Meterzentner pro Sektar) gegen 1.298.000 Meterzentner (11.9 Meterzentner pro Sektar) im Jahre 1915 und 1.671.000 Meterzentner (15.5 Meterzentner pro Sektar) im zehnjährigen Durchschnitt.

Weit schlechter war das Ergebnis der für Oesterreich wichtigsten Brotfrucht, des Roggens. Obwohl in Niederösterreich die mit Roggen bebaute Anbaufläche nicht ganz um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahre und um etwa 15 Prozent gegen den zehnjährigen Durchschnitt zurückgegangen ist, ist der Ertrag auf fast die Hälfte, beziehungsweise ein Drittel gesunken. Es wurden in diesem Kronland im Jahre 1916 rund 1.125.000 Meterzentner Roggen (6 Meterzentner pro Sektar) geerntet, gegen 2.163.000 Meterzentner (10.5 pro Sektar) im Jahre 1915 und 3.089.000 Meterzentner (14.1 pro Sektar) im Durchschnitt der Jahre 1906 bis 1915. In Böhmen betrug die Roggenernte 4.649.000 Meterzentner (8.8 pro Sektar), gegen 5.500.000 (10 pro Sektar) im Vorjahre und 8.883.000 (16.3 pro Sektar) im zehnjährigen Durchschnitt. In Mähren wurden 1.946.000 Meterzentner Roggen (8.9 pro Sektar), gegen 2.235.000 im Vorjahre (9.9 pro Sektar) und 3.162.000 Meterzentner (14 pro Sektar) im Durchschnitt der Jahre 1906 bis 1915 geerntet.

Die Gerstenernte war relativ besser. Sie betrug in Niederösterreich 658.000 Meterzentner (9.9 pro Sektar), gegen 752.000 (9.8 pro Sektar) im Vorjahre und 967.000 Meterzentner (13.6 pro Sektar) im Durchschnitt der Jahre 1906 bis 1915; in Böhmen 3.243.000 (13.6 pro Sektar), gegen 2.454.000 (10 pro Sektar) und 5.899.000 (19 pro Sektar); in Mähren 2.119.000 (12.1 pro Sektar), gegen 2.190.543 (11.1 pro Sektar) und 3.328.641 (16.7 pro Sektar). Die Hafenernte war verhältnismäßig besser als im Vorjahre. Wenn trotzdem das ganze Jahr hindurch ein noch empfindlicherer Hafemangel zur Pferdefütterung herrschte als im vorangegangenen Jahre, so ist dies dem Umstand zuzuschreiben, daß der Hafer zum Teil den Ausfall an Roggen und Weizen für menschliche Nahrung ersetzen mußte. Es wurde 1916 Hafer geerntet: in Niederösterreich 1.362.000 Meterzentner (8.8 pro Sektar), gegen 1.136.000 (6.6 pro Sektar) im Jahre 1915 und 1.971.000 Meterzentner (11.4 pro Sektar) im Durchschnitt der Jahre 1906 bis 1915; in Böhmen 4.812.000 Meterzentner (11.6 pro Sektar), gegen 3.109.000 (6.8 pro Sektar) und 7.472.000 (15.6 pro Sektar); in Mähren 1.853.000 Meterzentner (10.2 pro Sektar), gegen 1.604.000 Meterzentner (8.2 pro Sektar) und 2.470.000 (12.6 pro Sektar).

#### Am empfindlichsten machte sich im verfloffenen Jahre die Missernte in Kartoffeln

fühlbar. Die Anbaufläche war nur unwesentlich kleiner als im Jahre 1915, der Ertrag ist aber in den wichtigsten Produktionsgebieten bis fast auf die Hälfte gesunken. So wurden in Niederösterreich bloß 3.512.000 Meterzentner (45.1 pro Sektar) geerntet, gegen 6.482.000 Meterzentner (69.7 pro Sektar) im Vorjahre und 6.509.000 Meterzentner (71.6 pro Sektar) im Durchschnitt der Jahre 1906 bis 1915; in Böhmen 13.655.000 Meterzentner (48.2 pro Sektar), gegen 26.634.000 (93 pro Sektar) und 31.066.000 Meterzentner (102.4 pro Sektar); in Mähren 11.197.000 Meterzentner (75.1 pro Sektar), gegen 14.987.000 Meterzentner (94.1 pro Sektar) und 16.850.000 Meterzentner (110.6 pro Sektar). Besonders schlecht ist die vorjährige Kartoffelernte in Oberösterreich ausgefallen, wo bloß 926.000 Meterzentner (33.9 pro Sektar) geerntet wurden, gegen 3.186.000 Meterzentner (102.6 Meterzentner pro Sektar) im Jahre 1915 und 3.878.000 Meterzentner (147 pro Sektar) im zehnjährigen Durchschnitt.